

18A 5768

11. 53  
12. 53  
13. 53

# Lage der evangelischen Kirche in Sowjetdeutschland

## «ausserordentlich ernst»

34

**Berlin, 26. März. Ag. (DPE.)** Die beiden höchsten Gremien der deutschen evangelischen Kirche, der Rat und die Kirchenkonferenz, bezeichneten am Donnerstag in einem Communiqué die Lage der Kirche im sowjetisch besetzten Gebiet als «ausserordentlich ernst». Das Communiqué wurde im Anschluss an eine zweitägige Konferenz beider Gremien herausgegeben, die in Westberlin unter dem Vorsitz von Bischof Otto Dibelius stattfand.

«Besonderes Befremden», so heisst es in dem Communiqué, «erregte die Mitteilung über die Behinderung der evangelischen Bahnhofsmision in einigen Bezirken der Deutschen Demokratischen Republik, zumal die Bahnhofsmision ausdrücklich als ein Zweig der kirchlichen Arbeit anerkannt ist.» In den Bezirken Schwerin, Rostock und Chemnitz sind die bisher der Bahnhofsmision zur Verfügung stehenden Räume dem Roten Kreuz der Sowjetzone übergeben worden.

### Démarche Professor Karl Barths wegen der Verhaftung und Verurteilung evangelischer Pfarrer

**Berlin, 25. März. depd. Prof. Karl Barth (Basel)** hat angesichts der sich häufenden Verhaftungen und Verurteilungen von evangelischen Pfarrern in der Sowjetzone, darunter die Pfarrer Hamel, George und Winterhager sowie der Vikar Althausen aus Brandenburg, an den sowjetzonalen Minister für Staatssicherheit Zaisser einen Brief gerichtet, in dem der «grossen Beunruhigung in kirchlichen Kreisen auch des Auslandes» Ausdruck gegeben wird. Die betroffenen Pfarrer, so heisst es in dem Brief, hätten fast alle der Bekennenden Kirche angehört und sich im Kirchenkampf unter dem nationalsozialistischen Regime bewährt. Insonderheit sei der hallische Studentpfarrer Hamel durch seine Arbeit weithin als ein Mann bekannt, der in Freiheit und Wahrhaftigkeit seinen Dienst in der Kirche ausrichte, unabhängig und unbeeinflusst von weltlichen Stellen. Wenn die Kirche im Bereich der Sowjetzone bis jetzt die Freiheit gehabt

habe, innerhalb des sozialistischen Staates ihr eigenes Leben zu leben, den ihr gebotenen eigenen Weg zu gehen und das ihr aufgetragene eigene Wort zu sprechen, so sei das in der ganzen Welt immer wieder begrüsst worden. Der Basler Theologe bittet schliesslich Zaisser, dafür zu sorgen, «dass der Kirche diese Freiheit gelassen werde und dass sie nicht durch eine offizielle Kulturdoktrin gleichgeschaltet, in irgendwelche Katakomben sich zurückziehen müsse».

### Zwölf Jahre Gefängnis für einen ostdeutschen Geistlichen.

**Berlin, 26. März. (United Press.)** Nach einer Mitteilung des evangelischen Bischofsamtes ist der einundvierzigjährige Pfarrer Werner Gestrich von Heinersdorf (Brandenburg) von einem ostdeutschen Gericht wegen «staatsfeindlicher Aeusserungen» zu zwölf Jahren Gefängnis verurteilt worden. Die Verurteilung erfolgte bereits Mitte März, ist aber erst jetzt bekannt geworden. Es ist dies die zweite Gefängnisstrafe für einen Pfarrer binnen zwei Wochen, nachdem am Dienstag in Güstrow-Pastor Karl Brandt, ebenfalls wegen «staatsfeindlicher Aeusserungen», zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt worden ist. Der Prozess gegen Gestrich fand in Frankfurt an der Oder statt.

### Direktorium der Zeiss-Werke verhaftet.

**Berlin, 26. März. Ag. (DPA.)** Die gesamte Direktion der Zeiss-Werke in Jena ist in den letzten Tagen durch den Sowjetzonen-Staatssicherheitsdienst festgenommen worden, berichtet der Westberliner «Abend» am Donnerstag. Unter den fünfzehn Festgenommenen befanden sich Abgeordnete der Volkskammer und prominente Mitglieder der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Die Zeiss-Werke werden, so meldet der «Abend», nach ihrer Umwandlung von der Zeiss-Stiftung zu einem volkseigenen Betrieb jetzt vollständig auf reiner Rüstungsoptik umgestellt. Bereits im vierten Quartal des Jahres 1952 seien etwa 85 Prozent der Gesamtproduktion für die Sowjetarmee und die kasernierte Volkspolizei bestimmt gewesen.